

## PJ-Evaluation

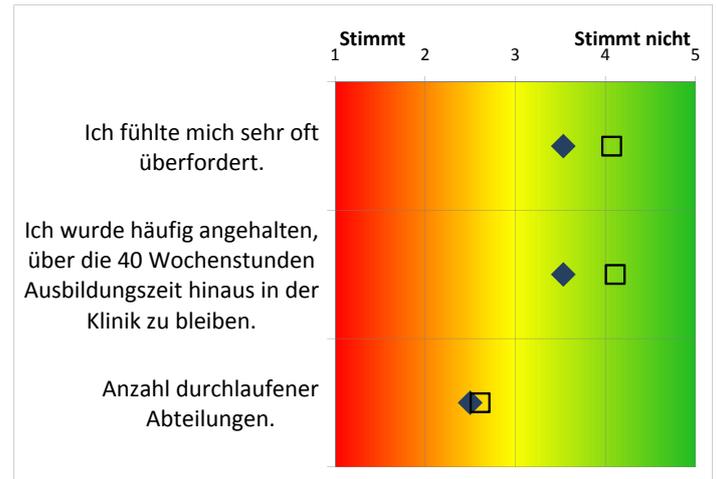
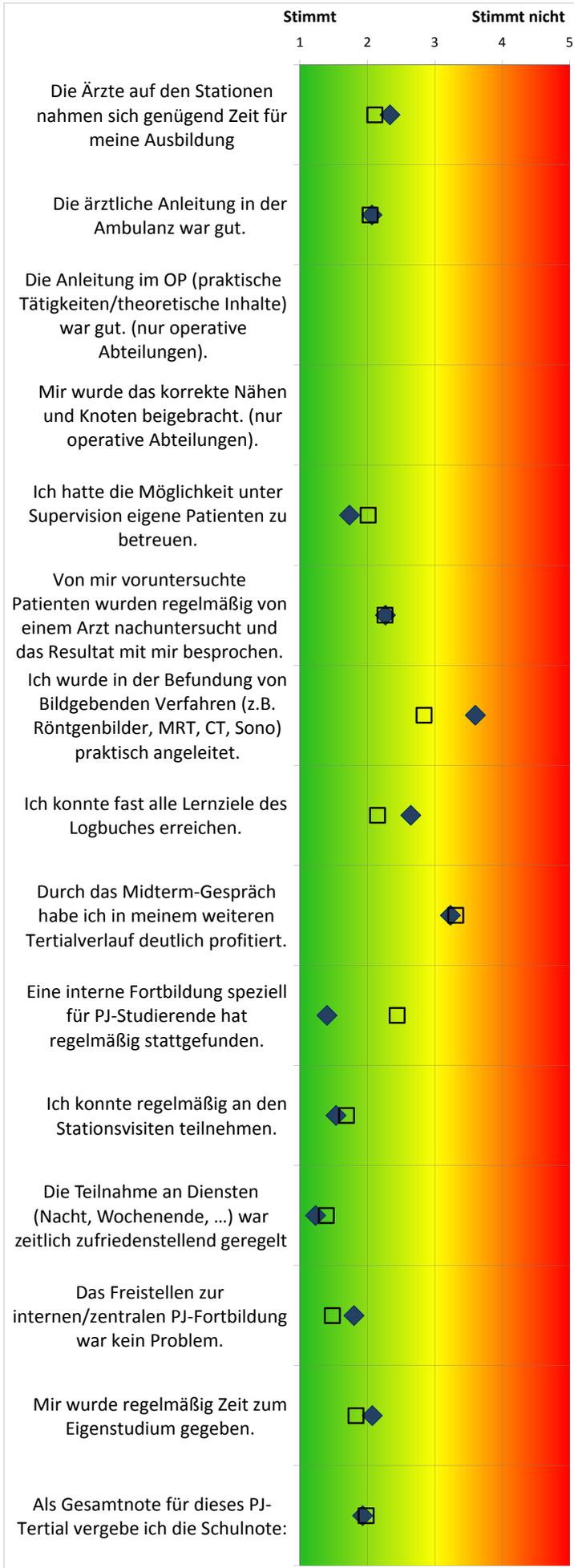
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2012 und dem Frühjahr 2013 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

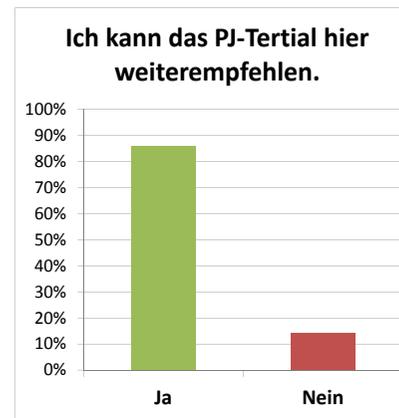
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Wahlfächer



N= 14

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen ....	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<b>Student 1</b>	Stimmung schlecht, wirkt so, als wären PJler nerviges Anhängsel	Rotation in die KJP Hohlweide möglich	Stimmung im Team; diskriminierende Bemerkungen über Patienten/ Mitarbeiter; wenig Organisation/ Lehre	weniger Pjler (wir waren mehr, als Stationen waren); bessere Organisation!!!
<b>Student 2</b>	super Team	Team	mehr Einbeziehung in die praktischen Tätigkeiten	mehr Einbeziehung in die praktischen Tätigkeiten
<b>Student 3</b>	sehr angenehmes Arbeiten! Gute Fortbildungen, viel Selbstständigkeit	Ambulanzarbeit; hausinterne Rotation regeln die PJ-ler untereinander; viele hausinternen Fortbildungen (3-4/Woche!)	-	-
<b>Student 4</b>	Rotationsplan, Studientag, 600€, Ambulanz, Fortbildungen	Rotationsplan; täglich Fortbildungen; alle Abteilungen/ Stationen gesehen; Selbstständigkeit in Ambulanz; Studientag; 600€ Lohn	keine Kasaks gestellt; keine Spinde	Spinde + Kasaks bereitstellen
<b>Student 5</b>	man das Gefühl hat willkommen zu sein. Jeder (inkl. Chef u.Oberärzten) sich Zeit nimmt & es hervorragende Fortbildungen gibt.	Das Arbeitsklima, die 1:1-Situation mit den Ärzten auf der Station, die tollen, lehrreichen Fortbildungen, die Möglichkeit, so viel zu machen, wie man sich zutraut und immer nachfragen zu dürfen.	die Mensa. Aber das hat ja nichts mit der Ausbildung zu tun.	keine

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 6</b>	zu wenig gelernt, zu wenig selbstständig gearbeitet	Ambulanz, Fortbildungen der Oberärzte Mittwoch + Freitags	Arbeitszeiten, es wurde erwartet, dass die Pjler bis 18.30-19.00 Uhr bleiben. Arbeitsklima schlecht + sehr angespannt. Unfreundliche Pflege. Bis auf Fortbildungen keine Lehre	Mehr Ärzte einstellen. Pjler nicht als Arbeitskräfte einteilen. Pjler mehr untersuchen lassen und weniger Arztbriefe sortieren lassen. Freundlicher zu Pjler zu sein + ihnen mehr zutrauen (als Arztbriefe kopieren)
<b>Student 7</b>	Tolle Ärzte, sehr guter Chefarzt, gute Atmosphäre, verständnisvolle Ärzte!	sehr gute Fortbildungen	-	-
<b>Student 8</b>	gute Rotationen, viele Krankheitsbilder	Ausbildung in der Ambulanz, Neugeborenenstation	Keine Sonographie, Kreißsaal	Funktionsdiagnostik in Rotation für Pjler einbeziehen (EKG/Echo/Sono/Röntgen/EEG)
<b>Student 9</b>	ich überwiegend mit einem positiven Gefühl aus dem Tertial gehe	Die Ambulanzarbeit und die internen Fortbildungen. Das Rotationsprinzip insgesamt, so wie vergleichsweise gute Organisation.	Zu der zentralen Fortbildung konnte man nicht regelmäßig gehen bzw. es wurde nicht gerne gesehen und einem wurde das Gefühl gegeben, dass man da nicht hingehen soll	Bitte bessere Informationen an Stationsärzte über die zentrale Fortbildung. Teilweise natürlich ein zeitliches Problem zur besseren Anleitung bezüglich des Arbeitens/Anlaufs
<b>Student 10</b>	-	sehr gute Fortbildungen	Assistenzärzte zum Teil nicht daran interessiert, den Pjler etwas beizubringen; häufige Rotationen; Besuchen von Fortbildung nicht einfach	etwas längerer Verbleib auf einer Station
<b>Student 11</b>	Super Betreuung, gute Fortbildung, eigenständiges, aber betreutes Arbeiten	Zeit in der Ambulanz; Rotation durch die Abteilungen; Fortbildung durch OA Cremer; Intensiv-Fortbildung	-	1.Phase auf einer Station länger, zur besseren "Einarbeitung"
<b>Student 12</b>	man sich hier sehr wohl fühlt und sehr viel lernen kann	Visiten, Patientenbetreuung, Ambulanz (viel Praxis)	In den letzten Wochen der Rotation (Neugeborenenstation) wurde ich von einer neuen Assistenzärztin betreut. Diese war zwar sehr nett, aber natürlich unerfahren, so dass ich in dieser Zeit leider nicht viel lernen konnte und die Ärztin manchmal überfordert zu sein schien.	-
<b>Student 13</b>	interne Fortbildung gut, gutes Arbeitsklima, Studientage	interne Fortbildungen, Arbeitsklima, Hierarchie abgeflacht	-	Krankheitsbilder bei der Visite besser besprechen
<b>Student 14</b>	-	Die Arbeit in der Ambulanz	z.T. fehlte die Zeit Visiten mitzubekommen	-